

Streit lösen, bevor es zum Gericht geht

Patrick Sensburg erhofft sich von einem neuen Gesetz die Stärkung der Mediation

BERLIN. (wid)

Das neue Mediationsgesetz wird Konflikte zwischen Bürgern entschärfen und die Gerichte entlasten, hofft der im Bundestag zuständige Berichterstatter Patrick Sensburg (CDU).

FRAGE: Was ist Mediation?

SENSBURG: Ein strukturiertes, freiwilliges Verfahren zur konstruktiven Beilegung eines Konflikts.

FRAGE: Wozu braucht man das? Es gibt doch Gerichte.

SENSBURG: Bei Gericht gibt es in der Regel nur einen Gewinner und einen Verlierer. Ziel der Mediation ist, dass beide Parteien das Verfahren als Gewinner beenden können. Nehmen wir an, zwei streiten sich um eine Orange. Bei Gericht bekommt der eine die Orange, der andere verliert und trägt die Kosten. In der Mediation werden die Interessen herausgearbeitet, die zum Streit geführt haben. Dann zeigt sich vielleicht, dass der eine die Schale möchte, um einen Kuchen zu backen, der andere nur den Saft.

FRAGE: Die Koalition wird jetzt ein neues Mediationsgesetz verabschieden. Warum?

SENSBURG: Wir setzen damit eine europäische Richtlinie um. Wir wollen aber auch unabhängig davon der Mediation einen stärkeren Schwung verleihen, damit dieses Verfahren noch mehr genutzt wird. Viele Bürger wissen gar nicht, dass es eine solche Möglichkeit gibt.

FRAGE: Ist das bisher nicht gesetzlich geregelt?

SENSBURG: Es gibt Modellprojekte in einigen Bundeslän-

dern wie Niedersachsen und NRW, aber keine flächendeckende Regelung.

FRAGE: Und was kommt an Neuem auf Bürger und Justiz zu?

SENSBURG: Zum einen eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Mediatoren. Bisher konnte sich jeder, der wollte, ein Schild an die Tür hängen: „Mediator“. Jetzt gibt es Mindeststandards für die Ausbildung. Zum anderen setzen wir den klaren Schwerpunkt



„Die Bürger können in allen Justiz-zweigen Streitigkeiten außerhalb von Gerichten lösen“, wirbt de Briloner CDU-Bundestagsabgeordnete Patrick Sensburg für das neue Mediationsgesetz.
Foto:
Tim Cordes

auf die außergerichtliche Mediation: Wir wollen möglichst viele Streitigkeiten lösen, bevor sie zu Gericht gehen.

FRAGE: Sie haben einen neuen Berufsstand erfunden, den „Güterichter“?

SENSBURG: Ein neuer Berufsstand ist das nicht. Das Güterichtermodell gibt es in verschiedenen Ländern, wir wollen es bundesweit einführen anstelle der gerichtsinternen Mediation. Die Richter können so ihre Mediationserfahrung, die sie dort erworben haben, weiter anwenden.

FRAGE: Was haben die Bürger davon?

SENSBURG: Die Bürger haben einen Rahmen für ein neues Verfahren. Sie können Streitigkeiten außerhalb von Gerichten lösen, in allen Justiz-zweigen, von der Finanz- über die Arbeits- bis in die Verwaltungsgerichtsbarkeit.

FRAGE: Wann tritt das Gesetz in Kraft?

SENSBURG: Der Bundestag wird es am nächsten Donnerstag verabschieden, der Bundesrat voraussichtlich am 20. Januar.

Mit Patrick Sensburg sprach
Winfried Dolderer